

Chemia.
1244.

~~Physic. 4268.1~~

~~Pyendoph. 385^a~~

~~217.~~

ER. BASILI

ORDIN

TRACTATVS

QVINTVS

Spizma

von

Spizma

Wolfgang

Wolfgang

Wolfgang

Wolfgang

Wolfgang

Wolfgang

Wolfgang

Wolfgang

Wolfgang

Wolfgang

Wolfgang

Wolfgang

Wolfgang

FR. BASILII VALENTINI,
ORDIN. S. BENEDICT.
TRACTATUS CHYMICVS
DE
QVINTA ESSENTIA

Das ist:

Chymisches Werk
von dem

Sünfften Wesen,

welches bishero niemals gedruckt,
nunmehr aber

wegen dessen Vortrefflichkeit, auf vielfältiges Begehren guter Freunde,
nebst zugehörigen Wesen / einer kurzen Vorrede und Register /

wie auch

einem andern raren MSto eben dieses Auctoris,
wie nemlich aus einem gewaschenen Gold-Schlich

eine grosse Tinctura leicht und bald zu bereiten,

Allen Liebhabern der wahren und edlen Spagyrischen Weisheit,
zu sonderbaren Nutz und Gebrauch ans Licht gestellet worden

von

Sincero Aletophilo.

Erfurt, verlegt AVGVSTINVS CRVSIVS, Buchhändler 1738.

6

ALBERTUS
CHYMICVS
SENTENTIA

Sanctus BASILIUS M. Cappadox,
Archi-Episcopus in urbe patria Cæsarea
Epist. 167. p. 120.

Christiani non est ad ostentationem magis scribere, quàm ad publicam utilitatem, non inanis gloriæ gratia, sed ut fratribus utile sit.



Geehrter und geneigter Leser /

Daß ausser denen, von Johann Thölden, einem gebornen Hessen und Raths-Cämmerer zu Franckenhausen mühsam colligirten Schriften des BASILII VALENTINI, annoch viele hier und dar bey curieusen Leuten verborgen liegen, bezeuget nicht nur der Hoch-renommirte Herr Doctor BENEDICTVS NICOLAVS PETRAEVS in seiner netten Vorrede über BASILII VALENTINI Chymische Schriften; sondern es versichert auch dessen der weyland Welt-berühmte Kayserliche Rath und Professor zu Jena, Herr Doctor GEORGIUS WOLFFGANGVS WEDELIVS in einem von BASILIO VALENTINO A. 1704. edirten und in seinen *Exercitationibus Medico-Philologicis Centur. II. Decad. I. Exerc. 9.* befindlichen Programmate mit unwidersprechlichen Gründen. Massen ja gegenwärtiges rare Manuscriptum zweiffelsohne hiervon ein augenscheinliches Exempel seyn kan. Denn als oben Hochbelobter Jenische Medicus bey dem ehe-

maligen Prälaten des S. Petri Closters zu Erfurth, Herrn NICOLAO de GOUVENEUR angefraget: Ob die Schriften des BASILII VALENTINI, wie man insgemein vorgiebt, annoch in MSto bey dem Closter vorhanden wären? so hat er unter andern zur Antwort bekommen: = = = daß selbige in einer Mauer unter des Closters Refectorio verborgen gelegen; = = = das Manuscriptum aber, welches de Quinta Essentia handelt, habe er dem Patri Procuratori des Carthäuser Closters geliehen, der aber darnach anderstwhin gezogen, und es nicht wieder gegeben habe, es also verlohren, und die Bibliothec um diesen schönen und grossen Schatz gekommen sey; worvon angeführtes Programm und des nunmehr seligen Herrn Professoris Wotschmanns *Erford Liter. III. Sammlung Sect. II. p. 396. seqq.* mit mehreren Umständen nachgelesen werden kan. Nachdem sich aber dieses so viele Jahre her desiderirte Manuscriptum nunmehr wiedergefunden, so habe ich selbiges, so gut es mir zu handten kommen, allen und jeden der wahren Hermetischen Philosophie ergebenen um ein geringes aus aufrichtigem Gemüthe theilhaftig machen wollen. Ob mir nun gleich die gewinnsüchtigen Proceßkrämer, so mit Communication desselben manches schöne Duzent Thaler bisanhero mögen verdienet haben, wegen des öffentlichen Druckes sehr wenigen Danck sagen, sondern an statt dessen mit ihrem neidischen Fluch drohen werden;

Den;

den; So habe ich dennoch nicht Ursache mich an dergleichen wunderliche Köpffe zu kehren, weilen derjenige, welcher zu Dienst seines Nächsten etwas gutes lehret oder eröffnet, sich vor keinem Fluch zu fürchten, vielmehr aber von Gott den Segen zu hoffen hat. Laß daher seyn, daß dieser hocherfahrne Philosophus in sothanen herrlichen Wercken die grösten Geheimnisse so deutlich und ordentlich offenbahret, als noch von keinem einzigen, so viel ich deren gelesen, geschehen ist; Jedemnoch so ist und bleibt diese sehr geheime Wissenschaft, wie alle wahre Chymici einhellig lehren, eine Gabe des Allerhöchsten, der die menschliche Herzen kennet, und solche nach seinem heiligen Willen, wie es ihm gefällig ist, auch wem er will, selbst aus seiner göttlichen Gnade mittheilet, und insoflich denjenigen, welcher mit ungewaschenen Händen in das Sacrarium zu dringen suchet, oder solches zu mißbrauchen willens ist, schon mit Blindheit schlagen kan und wird. Weswegen denn auch IOANNES GRASSEVS, ein bekannter Doctor Juris und Stadt-Syndicus zu Stralsund die Sucher des gebenedeyeten Steins der Weisen, ehe und bevor sie die Hand zur Arbeit ausbreiten, gar ernstlich vermahnet, wenn er in dem Geheimniß der Natur des grossen Bauers p. m. 3. unter andern saget: Mein lieber Freund und Bruder in Christo Jesu, wer ihr seyd, dem ich dieses Geheimniß aus Christlicher Liebe vertraue, haltet Gott

A 3

für

für Augen, betet, leset die *Philosophos*, und nicht der *Sophisten Scripta*, arbeitet mit Gedult, ihr werdet Wunder schauen: bekommt ihrs, mißbrauchs nicht, oder Gottes Straffe wird euch auf dem Fuß folgen. Wolten aber inzwischen die Feinde der edlen Chymie die Kunst-liebende ganz und gar stutzig machen, oder mit dem sonst vortrefflichen Herrn IOANNE BURCHARDO MENCKENIO, Königl. Pohlenischen und Chur-Sächsischen Hof-Rath, auch Professore Histor. auf der Universität Leipzig in *Charlataneria Eruditi* p. m. 173. und 221. vorgeben, daß aller Adeptorum, mithin auch unsers BASILII VALENTINI Schriften keinen Grund hätten, so gebe ich solchen an statt einer Abfertigung vor dießmal, wegen beliebter Kürze nur dasjenige zu überlegen, was uns der längst in Gott selig ruhende Professor Theologiae zu Jena, Herr Doctor FRIDEMANNVS BECHMANNVS in *System. Physic. lib. IV. cap. III p. m. 463.* der weyland Hochberühmte JCtus, Herr Doct. IOHANNES LIMNAEVS, Hoch-Fürstl. Brandenburgischer Geheimder Rath zu Anspach *Tom. III. Juris Publici Lib. VIII. cap. 4. n. 28.* der Churfürstl. Sächsische Leib-Medicus und Professor Ordinarius zu Wittenberg, Herr Doct. DANIEL SENNERTVS in *Epit. Nat. Scientia lib. V. cap. V. p. 407. seqq.* der gelehrte Jesuit, MARTINVS DELRIO in *Disquisit. Mag. Lib. I. Cap. 5. Quaest. I. Sect. 4.* die wey-

wey-

weyland zwey vornehmen Professores Philo-
 sophia zu Wittenberg, Herr IOHANNES
 SPERLING in *Institut. Phys. lib. VI. cap. 7.*
Quest. I. p. 1096. und Herr IOHANNES
 SCHARFFIVS in *Phys. Recogn. Part. Spec.*
lib. V. cap. 2. Quest. 4. 5. & 6. p. 811 - 820.
 nebst noch viel andern mehr uns hiervon hinter-
 lassen. Ubrigens gehab dich wohl, Mein Les-
 ser, und brauch diese der Vergessenheit nun-
 mehro entrissenen Bogen zu deinem
 Besten.





S. BENEDICTVS

in sacra Regula, cap. LVII.

Ut in omnibus glorificetur Deus.

Lieber Schüler und Nachfolger
der Kunst!



Ich habe dir in meinen vorigen Schrifften parabolice viel von \mathcal{Q} , so ex \mathcal{M} und \mathcal{F} bereitet worden, vorgeschrieben, wie aus solchen ein rother und weisser Geist fönnte ausgetrieben werden, und wie man den weissen Geist alleine zur Kunst brauchen soll. Es ist wahr, daß der Vitriol, und wenn es auch nur der Ungarische oder Cyprische, einen solchen Spiritum giebet; Wann du aber solchen mineralischen Geist von seinen Banden befreyen wilst, so must du

du solchen auf einen Weiß= calcinirten F
 nach und nach eintröpfeln, dann diese
 zwey wiederwärtigen Materien werden
 sehr mit einander streiten durch brausen;
 laß sie so lange ruhen, bis aller Zank und
 Streit aufgehoben und sich hier dieser
 Goldische Geist unsichtbahr gemacht: in
 diesen vegetabilischen gesalzenen Ucker als=
 dann setze einen Helm auf den Kolben,
 und destillire erstlich in B. M. gelinde, al=
 les wohl lutiret, hernach stärker und mit
 gutem Feuer, so wird der Vogel Her=
 metis fliegen und sich auf die Zinne des
 Tempels setzen, und sich umschauhen, wo
 er hinaus wolle, wird sich aber bald in
 den Recipienten begeben, welcher trocken
 und rein seyn soll: und wenn du mer=
 ckest, daß solcher anfängt langsam zu flie=
 gen, so nimm das Glas aus dem M. B.
 und setze es in die Aschen und gieb stär=
 cker Δ , so wird er schneller fliegen, halte
 das Δ so lange, bis er alle übergeflogen,
 und sein Bruder der rothe Drache, unter
 der rothen Farbe eines weissen Rauchs
 oder sauren Dunst nachfliehet, dann hö=
 re auf in Recipienten, so wirst du aus dem
 G das wahre heimliche v finden, so viel
 als in solchen vorhanden gewesen, denn

dieses ☉ wird von dem Himmel herab ge-
 gossen in die Terram, welches die Geburt
 aller Metallen anhebet und auch vollendet,
 und wird von mir Spiritus Iii genannt;
 Wirst du nun mit deiner Arbeit recht
 umzugehen wissen, und diesen Vogel mit
 Sulphure und Nitro eines Metalls zu speisen
 wissen, und auch zu träncken, welches dir
 hier in Wahrheit sage, laut meiner zwölf
 Schlüssel, so wirst du eine TR bekommen,
 so dem Stein der Weisen-Meister nicht
 viel wird ungleich seyn; habe also dir,
 lieber Schüler und Nachfolger der Kunst,
 so gleich den nassen Weg, welchen ich
 selbst gegangen, hierdurch vormahlen
 wollen, weiln solcher Mercurialische Geist
 auch vermöge meines fünfften Schlüssels
 aus einer ungeschmolzenen rohen minera
 parabolischer Weise kan ausgetrieben wer-
 den, ja ich habe solche materiam allda fast
 mit Worten genennet, massen in solcher
 fänntlichen und unachtsamen materia und
 mineralischen Wesen der Sulphur und Far-
 be noch viel warhafftiger als in ☉, selb-
 sten gefunden wird, flüßig und offen, wie
 denn auch der Ialische Geist und das
 Saltz der Geheimniß unverschlossen und
 offen darinnen die Neben-Herrschaft ha-
 ben

ben

ben, und mit weniger Mühe in sichtbahrlicher Gestalt daraus können erlanget werden. Lieber Schüler und Nachfolger der Natur, du must aber nicht meinen, als wenn solches die Minera zii sey, weiln ich solche auf einen Triumph-Wagen gesetzt, ach nein! denn ich solches nur figurate gethan, indem in truckenen und nassen Wege, aus solcher nur zur Medicin und nicht auf die Metallen kan gearbeitet werden; denn unsere bekannte Materia, die ich nachgehends nennen werde, hat ebenfalls eine Arbeit: Denn bedencke doch, wenn ich geschrieben: Wenn sie, nemlich die Materia zu Tage kömmt, ist solche nicht theuer, und ist an allen Orten zu finden, ja die Kinder spielen oft darmit, und hat einen Geruch der Toden-Cörper, weil man ihre Witterung durch ein ganzes Zimmer riechen kan, um 2. fl. kanst du ja die Materiam zum Wercke kauffen; Derowegen nimm diese wohl bekannte Materiam, so ich dir hier genennet, proprie Electrum immaturum. Damit ich dich aber nicht länger aufhalte, so nimm den Gott kni und bereite aus ihm eine hochglänzende Materiam, diese resolvire, denn unser Azoth ist

ist

ist nicht gemeiner Eßig, aber es wird dadurch gemeiner Eßig, wenn aus der Materia ein ☉ gemacht wird, welches ☿ Philosophorum genennet wird; Derowegen nimm die Materiam, destillire, calcinire, sublimire und mache sie zu Aschen, denn welcher Artiste keine Asche machen kan, der kan auch kein Saltz machen und extrahiren, man muß sich aber wohl vorsehen, daß in calciniren die Materie nicht zusammenfließe; denn wer kein metallisches Saltz hat, der kan auch keinen ☿ Philosophorum machen. Derowegen muß du zu erst aus unser Magnesia seinen Spiritum treiben, dann muß du sie calciniren, und das Saltz daraus extrahiren, den Spiritum rectificiren, und das ☉ anschießen lassen zu einem grünen süßen ☿ Philosophorum und ☉ Philosophorum, daraus mache ferner Yal-Wasser, so hast du Azoth Philosophorum, welches den Latonem reiniget, aber noch nicht abluiret hat: Das ist die rothe Terra so von diesem Wunder-Saltz zurück geblieben; Denn Azoth abluiret Latonem, wie die alten Philosophi vor zwey und drey Hundert Jahren gesaget. Denn das Philosophische ☉ oder das flüßige ☉ der Weisen, so in Reductione zurück bleibt,

bet,

bet, muß mit seiner eigenen Feuchtigkeit extrahiret und aus der rothen Terra abluiret werden, denn sein eigen ¶ ial ∇ muß seinen Sulphur als einen Magnet an sich ziehen, und bey ihm bleiben; das ist nun der ¶ Philosophorum oder ¶ duplicatus, wie auch aqua cœlestis, permanens, aqua Sulphuris und benedicta. Von diesem ∇ nimm 8 oder 10 Theil und von deinem ferment oder Sulphure ☉ is I. Theil, und setze es in das Ovum Philosophorum wohl lutiret, in eine vaporische doch trockene Wärme, regiere es, bis daß die Schwärze weiß und roth erscheinet, so wirst du den Lapidem der Weisen bekommen, und dieser edlen und gebenedeyeten TR genießen.

Damit ich dich aber, lieber Schüler und Nachfolger der Kunst, aufrichtig und ohne Parobolen, wie ich solches hier meinem lieben Kloster hinterlassen, und mit selbstem pro memoria aufgesetzt, unterrichten möge, so mercke folgendes:

Mein Sohn, unsere Materiam darffst du nicht aus Indien hohlen, oder an andern fremden Orten, du kanst solche in der Nähe um ein geringes haben, den Centner um wenige Thaler: es wird
 sole

solche Materia am wahresten gesehen auf den Glas-Hütten, weil die Arbeiter daselbst ihre Glässer damit färben, und ihn allerhand Farben damit beybringen. Gehe denn in dem Nahmen Gottes in die Thäler und Berge, in die Klüffte der Erden, da wirst du antreffen ein altes Männlein in unansehnlicher Gestalt, von dem du wohl magst sagen, es sey keine Gestalt an ihm, die mir gefallen will; derohalben sich viele an ihm ärgern; dieses Männlein aber hat unter seinem schwarz-grauen Küttel ein grosses Reichthum verborgen, damit es nicht offenbar werde den Gottlosen in der Welt, so stecket unter seinen schmutzigen Rocke ein schöner, grüner sammeter Unterzug, und unter denselbigen ein schönes weisses Hemd mit allerhand schönen Farben geziehret; wenn du nun solches Hemde recht zu waschen weißt, und machest es wieder räge, so wird es zu einem lautern goldenen Stücke, davon du Gesundheit und unerschöpflichen Reichthum erlangen kanst; Denn dieses weiße Hemde und Purpur-farbene Mantel sind zwey schöne Blumen auf einem Stiel der weissen Lilien, woraus die rothe wächst.

Die

Lieber Schüler und Nachfolger un-
 serer Kunst, mit diesem Männlein mache
 dich bekannt, und bewirb dich um ihn,
 denn es ist einer von den sieben Planeten
 und Metallen, ja unter ihnen ein rechter
 Hermaphrodit. Damit du nun seine
 Kundschaft desto ehe erlangen mögest,
 so sage ich dir in grossem Geheim, er
 heist Wismuth, Magnesia, das weiße An-
 timonium oder das 5 ni Erz der Weisen,
 das viele bethöret hat, weil sie es vor 3
 oder Bley-Erz gehalten. Nachdem ich
 dir nun diesen alten und unansehnlichen
 schwarzen Stein deutlich genug beschrie-
 ben, so nimm derowegen im Nahmen
 Gottes von diesem Erz, so viel du wilt,
 stosse solches kleine, (es muß aber von
 Berg fein rein seyn) und siebe es; von
 solchem must du nun anfangs die 4 Ele-
 menta und Principia Chymica scheiden, oder
 das purum ab impuro, und den Kern von
 den Hülsen absondern, hernach solche
 wieder zusammen setzen, und mit einan-
 der wieder vereinigen. Solve & coagula,
 d. i. Separa & conjunge, welches das
 ganze Meister-Stück in unserer Kunst
 ist; Soll nun solches aber geschehen, so
 must du solches erstlich in einen Liquorem
 B visco-

viscosum bringen; Nimm derowegen solches klein gestossene Mineral, und setze solches in die freye Luft, doch, daß des Tages keine Sonne darauf scheine, es auch kein Regen treffe; laß es 4 Wochen stehen, daß des Nachts der Mond darauf scheine, auch die Luft und Thau darauf fallen kan, bey vier Wochen, oder auch länger. Hernach thue es in einen gläsernen Kolben, mit einem blinden Helm, laß es also 4 Wochen in B. M. bey steter Hitze digeriren; ziehe alsdenn, nachdem du einen geschnäbelten Helm aufgesetzt hast, und eine Vorlage angemacht, auch mit nasser Rindes-Blase wohl verwahret, mit gelinder Wärme, wie im Frühlinge die Sonnen-Hitze ist, dessen feurigen und lüfftigen Geist und Seele, als einen Schweiß herüber und davon; dann lege ein ander Glas vor, gieb stärker Feuer, daß auch das ∇ folge, das hebe auch besonders auf, und zeuch alles trocken über bis auf die dürre Erde, daß das Corpus ganz todt und unfruchtbar am Boden des Kolbens, als ein rechtes Gift liegen bleibe; die schwarz todt-scheinende Erde hat gleichwohl den männlichen Saamen, als die weiße Taube und rothen

then

then Sulphur in ihr verborgen und verschlossen.

Oder nimm die Mineram, wann sie in der Luft und Digestion lange genug gestanden hat, thue sie in eine Retorte, luttire eine grosse Borlage vor, und treibe per Δ suppressionis in dem Ofen, (wie ich dir solchen hinten vorgemahlet) anfangs gar gelinde den Spiritum herüber, daß bey drey Stunden es kaum anfangen zu tropfen, unten in Ofen darffst du kein Feuer machen, sondern nur oben auf die Retorte, doch gar gelinde: Wenn es nicht mehr will tropfen, so gieb etwas stärker Feuer, daß es wie ein dünner weißer Rauch in die Borlage steige, du must aber immer oben stärker Feuer geben, und unten im Ofen nur ein wenig, sonst legen sich weiße Flores oder ein Sulphur in dem Halse der Retorten an, dar ein sich der Spiritus zeucht, und versezt, daß er nicht gehen kan, und bekömmst also sehr wenig Spiritus. Wenn du nun Spiritus genug hast, von 8 oder 10 lb. I und ein halb Maas, und kein Rauch oder Dampff mehr gehet, so laß das Feuer ausgehen, und alles erkalten. Nimm die Mineram aus der Retorte, lege sie wie-

B 2

der

der in die freye Luft, und laß solche eine Zeitlang stehen, daß sie nicht beregnet werde, auch keine Sonne darauf scheine; Darnach thue sie wieder in eine Retorte, und treibe, wie zuvor, den Spiritum herüber bey gar gelinder Wärme anfänglich, alsdenn etwas stärker, wie zuvor, das kanst du etlichmahl thun: also hast du die Elementa geschieden, und einen \square gemacht. (Denn diese unsere Materia ist ein rechter Magnet, der den Luft-Geist oder Spiritum Mundi universalem, davon alles seinen Wachsthum und Nahrung hat, an sich ziehet.) Die obigen 4 Elementa nun must du wieder von einander scheiden, nemlich: das Wasser von der Luft und Feuer, die Luft und Feuer aber bleiben beyammen, und können nicht von einander geschieden werden. Daher must du alles herüber gegangene ∇ in eine Phirole oder Kolben mit einem blinden Helm in B. M. bey 4 Wochen lang lassen digeriren, hernach den Spiritum anfänglich mit lindem Feuer absonderlich, und dann mit starkem Feuer das ∇ auch besonders herüber ziehen, und von einander scheiden, und den Spiritum so lange und oft corrigiren, daß er

er gar süß und lieblich und auch durchdringend wird: Etliche gießen etlichmal das übergegangene Wasser auf das ☉ und corrigiren den Spiritum also. Nun kanst du auch die 3 Principia Chymica scheiden, und zwar den ☿ aus keiner andern Materia als aus unser Minera, denn du darfst keinen ☿ vulgi darzu nehmen, wie ich dir zeigen will. Derowegen tere i. e. SOLVE dieselbe, und dann mache sie lebendig durch ihr eigen ☉ und nicht per ☉ ☿ oder ☉, so wirst du im Δ einen ☿ currentem erlangen. Den Sulphur kanst du machen, wenn du das in der Retorten zurück gebliebene Corpus, nachdem du den Spiritum übergezogen, oder das Residuum in Kolben nimmst, und es entweder in eine Retorte, oder besser, in ein thönern Sublimatorium thust, darauf einen gläsernen Helm sehest, und starck Feuer giebst, so werden schöne weiße Flores, wie Schnee, in den Helm oder in die Vorlage der Retorten steigen, auch im Halse der Retorten sich anlegen, die must du mitzu heraus nehmen und sammeln, so lange, bis keine mehr steigen. (Du kanst wohl auch rothe, gelbe und schwarze Flores bekommen, doch sind

B 3

die

Die weißen die besten) Solche Blumen reinige wohl und fleißig, nemlich schlage sie mit Limat. D oder einem D ♀ und ☉ ∇ nieder, und füsse sie gar eben aus, auch sublimire sie 7mahl, so werden sie ganz rein und durchsichtig, wie ein Crystall aufsteigen, auch das D mit sich sublimiren; (Diese Reinigung halte geheim) eben also kanst du sie auch mit ☉, das in fein Feuer kommen ist, oder dessen Calce sublimiren, ist noch viel besser.

Das ☉ must du indeß auch nicht vergessen, sondern auf diese Art præpariren: Gieß auf das ☉, davon der Spiritus und und Sulphur gezogen, und das genugsam calciniret ist, und zwar also, daß es schwarz oder braunroth werde, den Spiritum, wenn er auch gleich noch nicht corrigiret ist, daß er einen quer Finger hoch darüber gehet, in eine Phiol, laß in B. M. solchen etliche Wochen stehen, bis der Spiritus das ☉ extrahiret hat und grüne worden: (Der grüne Löwe) gieß solchen ab und andern Spiritum darauf, bis es kein ☉ mehr extrahiren will; geuß endlich alles zusammen, filtrire es, ziehe den Spiritum wieder davon ab, bis er eine Haut beginnet zu bekommen, stell es dann in locum frigidum,

dum, so werden länglichte Crystallen an-
schießen, wie ein \odot , doch nicht stark,
sondern subtil; was noch nicht angeschos-
sen, thue wieder in den Kolben, destillire
den Spiritum noch mehr davon, bis es aber-
mahl ein Häutlein bekommt, laß es dann
anschießen, wie zuvor, und solches thue
so oft, bis es alles angeschossen ist, also
hast du auch das S erlanget, das must
du zu etlichmahlen wohl purificiren, daß
es schön und durchsichtig werde, wie ein D .

NB. Nimmst du nun den schlaffenden
Adam, zerreibest ihn calcinando klein,
und zerbrichst ihm denn die Rippen I Theil,
gieß darauf in einen Kolben seinen eige-
nen Spiritum, animam oder Evam, daß er
einen quer Finger hoch darüber gehe, so
wird der Adam erwachen, die Evam freund-
lich umfassen und in 4 Wochen die Eva
gegen Adam dergestalt mit Liebe entzün-
det werden, daß sie ihm seinen Saamen
begierlich wird ausziehen und an sich
nehmen. Nach solcher Zeit ziehe das
Wasser wieder vom Corpore, bis es ganz
trocken auf dem Boden liegen bleibet, und
hebe es wohlverwahret auf. Das Cor-
pus zerstoße wieder kleine, gieß das Wasser
abermahls darauf, laß es wieder eine
Zeit-

B 4

Zeit-

1

Zeitlang darauf stehen, hernach ziehe es bis auf die Trockene darvon, und solcher Congressus maris & foeminæ oder aufgiesen, digeriren, abziehen und cohobiren muß so oft und viel geschehen, bis das Wasser das Corpus nicht mehr will angreifen, filtriren und extrahiren, auch kein Saltz oder fixum mehr zurück bleibet, sondern alles sperma Corporis ausgezogen, und das \ominus fixum volatile worden, und alles mit über den Helm gestiegen, das Wasser aber voller Kräfte, weiß und dicke, wie ein \odot worden, welches in der Kälte wie Eis gestehet, in der Wärme aber wie Wachs fließt. Ist also purum ab impuro geschieden, das fixum volatile und das terrestre spirituale worden; du kanst mit diesem weiß-rothen Lilien-Safft, indem der rothe verborgen stecket, den \ddagger vulgi, will von dem Mercurio Solis nicht sagen, in ein gutes beständiges Silber figiren, und deiner Mühe und Kosten reichlich beykommen.

Nun hast du gemacht \square . \triangle . die 4 Elementa und die 3. Principia geschieden und gereiniget, und also unser subjectum Philosophicum zerleget, oder den alten hno alle seine Kleider und Schmuck ausgezo-

gezo-

gezogen, ja du hast nun hiermit das SOL-
 VE verrichtet. Wie aber nicht alle todt
 sind, die da schlaffen, also wird auch unser
 Alter in grosser Herrlichkeit wieder auf-
 wachen, wenn du Leib und Seele wieder-
 rum wirst vereiniget haben; Derowegen
 must du nun auch das COAGULA ver-
 richten, und also die geschiedene Elementa
 wieder vereinigen, und den spiritum oder
 die Seele mit seinem reinen Körper wie-
 der zusammen setzen. Wenn du nemlich
 das \ominus bereitet, oder das dicke weisse ∇
 voller Krafft bey gar gelinder Wärme
 wieder abgezogen hast, biß ein schönes
 weißes \ominus zurücke geblieben, so nimm von
 deinem ξ io und ¶ re 2. theil und von dem
 Ole 1. theil, oder auch jedes gleich viel,
 denn man das pondus so eigentlich nicht
 sagen kan, reibe es alles dreyes in einem
 Glas-Mörstel wohl untereinander, feuch-
 te sie ein wenig mit dem Spiritu reſifica-
 to an, oder nimm den Spiritum, so von \ominus
 Fixo ist abgezogen worden, und feuchte es
 damit an, daß es ein dickes Amalgama
 werde, oder, laß diese 3 Species etliche
 ♁ in gelinder Wärme trocken stehen,
 daß sie sich wohl unter einander vereini-
 gen, und der z und Sulphur von \ominus gebun-

B 5

den

den und copuliret werden, wie ich dir in meinem 6. Schlüssel parabolischer Weise vorgebildet habe, damit sie nicht davon fliehen können, hernach speisse und träncke sie erst in ihrem Durst mit ein wenig Lacte virginis, und setze es auf unsern Ofen, vermache das Glas wohl mit luto sap: und setze das Ovum Philosophicum oder Glas in ein Lampen- Δ in gelinde Wärme über den Dampf des ∇ . Die Hitze darf nicht stärker seyn, als bey einer brütenden Henne; laß es σ darinnen stehen, bis es verzehret und trocken ist; doch nicht gar zutrocken; dann öffne das Ovum Philosophicum, nimm die Materiam heraus, reibe sie klein, giesse wieder von dem Spiritu so viel darauf, daß es werde wie ein Mus, thue es alles wieder in das Gefäß, verlutire es und setze es wieder in solche Wärme über das Lampen- Δ , bis es etwas trocken ist, und solches thue so oft, etwann 7. mahl, bis die Cineration vollbracht, da wird die Materia erstlich grün, hernach schwarz, (Das ist Caput corvi und die putrefaction ist geschehen) Dann setze das Ovum Philos. in die Aschen, und gieb einen Grad oder etliche dochte mehr Δ , so wird der Spi-

Spi-

Spiritus in die Höhe steigen, die Erde aufschwellen und kleine Hügelein aufwerfen, das ist dann Terra nostra foliata, der Spiritus aber oder das Volatile fällt nimmer wieder herunter, und befeuchtet Ros cælestis die dürre Terram so lange, bis alle Feuchtigkeit von der Terra eingeschlucket ist, und das Patiens ein Agens, das Volatile ein Fixum und das Liquidum eincoaguliret worden; das Weib den Mann übermeistert hat, und Leib und Seele der massen vereiniget sind, daß sie in alle Ewigkeit nicht mehr von einander getrennet werden können: Nunmehr kan der grosse König, als des Odes Ebenbild in solches eingehen, und in denselbigen wohnen, ja nun ist dem König das Bad zugereicht, daß er darein gehen und alle Unreinigkeit in solchem ablegen kan. Da werden allerhand schöne Farben sich ereianen wie in dem Regen-Bogen; welche Farben aber noch nicht groß zu achten sind, denn endlich wird alles wieder weiß werden.

Hier mercke, daß etliche den ☿ dem ☉ erst zugesezet, wann sie solchen das Ferment gegeben, und wollen den König erst in sein Bad führen, und dem König
 sein

seine Gemahlin, den schönen Crystallinschen & an die Seite setzen, daß er sich mit ihr bade und viele Kinder zeuge, dann stärken und laben sie solche allererst, das ist, sie träncken es mit der Lacte virginis, und solches thun sie bald, wenn der Spiritus ist vom \ominus abgezogen worden. Ich habe es aber durch göttlichen Beystand zum andernmahl ausgearbeitet und glücklich vollendet, daher kanst du mir nur sicherlich nacharbeiten; gehe nur behutsam, so wirst du deinen erwünschten Zweck auch erhalten.

Wann sich nun die weisse Farbe in deinem Werke zeigt, und die andern alle vergangen sind, so nimm das Glas und setze es in \therefore , gieb ihm den 3ten Grad des Δ und etliche dochte mehr; oder setze es in den Athanor und laß es in solcher Hitze so lange stehen, biß die Materia gelblicht und endlich roth wird, wie ein gebrandes Bluth. Dann nimm es aus, reibe es fein, thue es in eine Phiolen, gieß darauf einen rectificirten Spiritum Vini, nicht von Korn, sondern von guten Wein, und laß es einige Zeit in gelinder Wärme stehen, daß es die R bluth-roth durchscheinend, extrahire; filtrir es hernach, gieße

se

se andern Spiritum auf das rothe Pulver so oft bis es nicht mehr von der R extrahiret, alsdann giesse alles zusammen in ein reines Glas, und ziehe den Spiritum bis auf ein trockenes Pulver wieder ab, so bleibet dir am Boden ein schönes rothes Pulver, welches ist die wahre und geheime QUINTA ESSENTIA: diese nun schmelzet in jedem Liquore oder Δ wie ein Wachs. Ja hier hast du den Lapidem Medicinalem, dadurch du dir und deinem Nächsten langes und gesundes Leben bis an das bestimmte Ende zuwege bringen kanst; du wirst es aber deinem Schöpfer nimmer genug verdancken können.

Dieses rothe Pulver nun in den Lapidem zu verwandeln, so nimm 10. theil, von solchen $\mathcal{D}\Psi$ oder Blätter 2. theil. $\odot\Psi$ oder Blätter 1. Theil (du kanst auch nur das \odot allein nehmen, ohne das \mathcal{D} , auch 1. theil oder den 3ten theil zu 3 theilen, oder unter 1. Theil der rothen R nur Seiffen- oder Wasch- \odot , das in kein Δ kommen ist, ist das beste, wie Mohn-Blättlein dünne zuschlagen, und daraus einen Ψ bereitet, solchen wohl ausgesüßet: besser aber, du nimmst es nur in Blättlein; Hast du kein Wasch- \odot , so nimm nur anders, so wohl
ge

gereiniget, wie auch D Blättlein,) mische sie mit der Materia oder rothen R terendo wohl unter einander, setze es mit einer Phiolen in ein ziemliches starckes A in ::, so wird die Materia alsbald in das O wirken und es angreifen, daß darauf die Philosophische Finsterniß gesehen wird, wie neml. das O wird Kohl-schwarz werden, doch bald darauf wird es wieder Licht werden, weil die Sonnen-Strahlen wieder herfür blicken werden, und die schöne Morgen-Röthe sich ereignen wird, ja die Materia wird schöne roth-glänzend, wie ein Rubin werden. Dann must du es in den 4ten Grad oder stärker ΔSP setzen, so wird die TR lucker, wie ein Bim-Stein, doch schwerer werden, so ist der königliche Schatz bereitet, und du hast allen Reichthum der Welt erlanget, welchen du zu Gottes Ehren und deines Nächsten Nutz anwenden und Gott herzlich dafür danken must; Halte es ja geheim: denn, mein lieber Schüler und Nachfolger der Kunst, dieses ist das allergröste Geheimniß der ganzen Natur, dessen kein Gottloser würdig ist. Hier must du nun sehen, was ich vor einen Θ und * gemeint und wollen verstanden haben; denn in dem gemeinen

meinen

meinen **B** ist nichts als der Spiritus \S ii, aber wenig, wie ich gleich im Anfang gelehrt.

Nun folget noch die Beschreibung des oben gedachten Ofens.

A. Ist der Ofen, welcher eben so eingerichtet ist, wie ein ander Ofen zur Retorte, nur nicht so hoch, und muß nicht höher seyn, als daß die Retorte halb im Ofen liege, die andere Helffte über den Ofen herausgehe; innerwendig muß der Ofen um die Retorte so enge seyn, daß kaum ein quer Finger Raum darzwischen sey, damit keine Kohlen durchfallen, sondern nur die Luft durchgehen und die Kohlen anblasen.

B. Das Aschen-Loch.

C. Das Kohlen-Loch.

D. Die Retorte.

E. Die Stürze oder Deckel auf dem Ofen von Thon gebrannt, innen und außen mit Leim bestrichen und beschlagen, daß es in Δ halten kan, der wird über die Retorte auf den Ofen gestürzet, daß der Retorten Hals durchgehe.

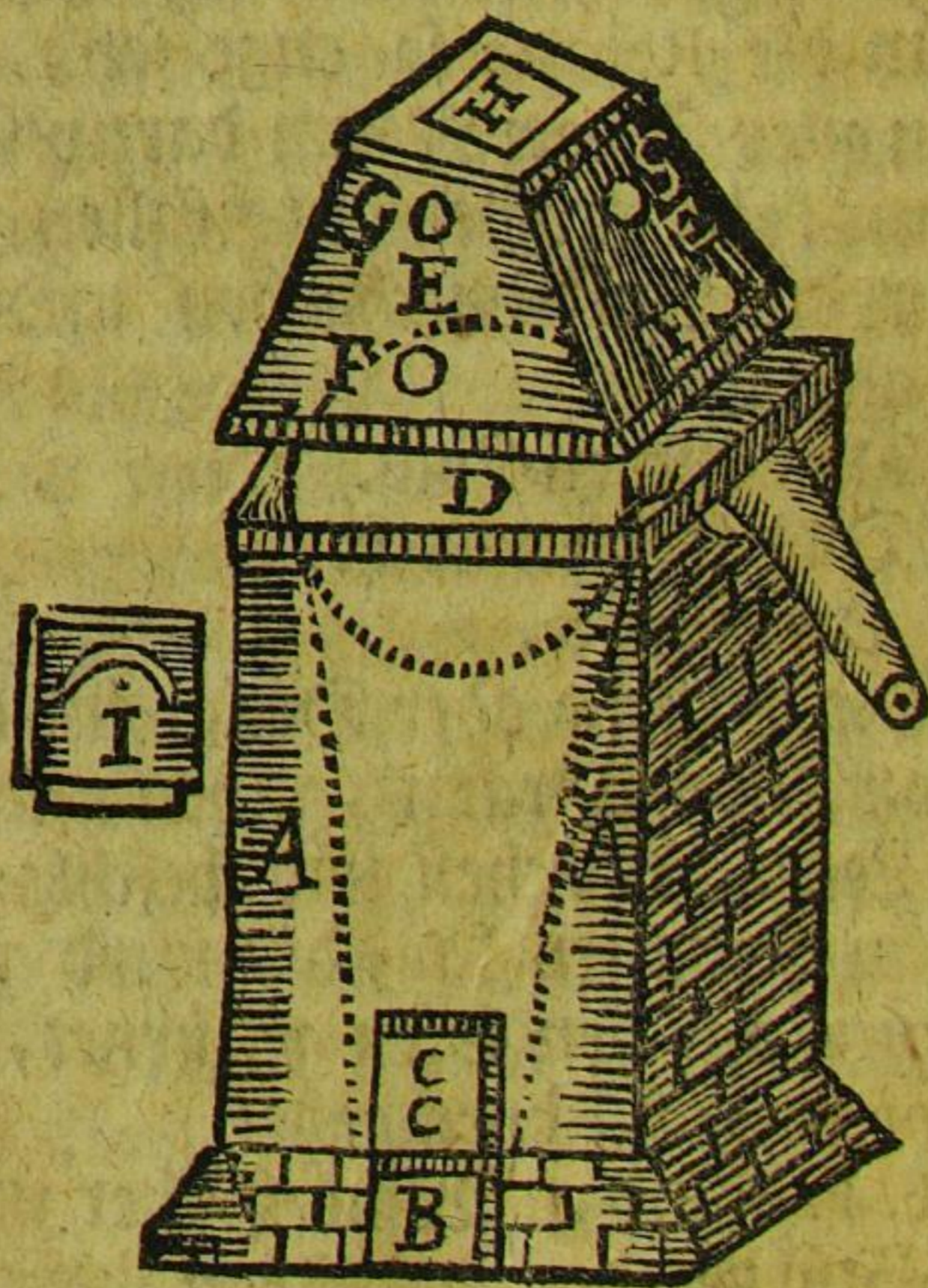
F. F. F. Sind 4. Wind-Löcher unten an der Stürze, daß das Δ kan Luft haben und angetrieben werden.

G. G. G.

G. G. G. Sind 4. Ventile gegen einander, über die 4 Wind-Löcher und Ventile. Die müssen nicht zugleich auf einmahl geöffnet, sonder zugestopfet bleiben, und nur eines nach den andern geöffnet werden, sonst treibt es zu starck.

H. Das oberste Loch, dadurch kleine Kohlen auf die Retorte und Ofen geworfen werden.

I. Der Deckel über das oberste Loch.



Lac-

LACTANTIVS Lib. I. Div. Inst. cap. 23.

Primus gradus sapientiæ est falsa intelligere,
secundus vera cognoscere.

Bernunft- und Natur-mäßige
OBSERVATIONES,

welche ich

FR. BASILIVS VALENTINVS,

Ordin. S. Benedict.

mir über die vorhergehende Arbeiten pro
memoria aufgesetzt habe.

I.

Der alte Saturnus ein altes Männlein
unansehnlicher Gestalt



Ist descriptio metaphorica materiæ nostræ,
welche schwärzlich und etwas weiß ver-
mischt, wie ein alter etwas grauer Mann
aussiehet;

Ⓒ

2.) Un

2.) Unter solchen steckt ein schöner grüner Unter-Rock, das grüne \odot oder \ominus Philosophorum und der grüne Löwe:

3.) Zum Überfluß ein schönes weißes Hemde, die schönen weißen Flores oder Δ mat, die schöne Diana, welche Flores, wenn sie mit ihrem \ominus vermischt und mit dem Spiritu etlichmahl gewaschen, d. i. angefeuchtet und wieder getrocknet, allerhand schöne Farben von sich geben: doch endlich wieder weiß und zur weißen Lilien, und dann roth und zur rothen Blumen, ja eine köstliche Medicin werden; und leßlich werden sie auch, wenn solche ein gehöriges Ferment bekommen, zu einer purpur-farbenen goldischen Tinctur;

4.) Stosse solche klein; wenn man es nicht in die Luft setzen und viel Spiritum haben will, auch den \ddagger currentem aus dieser Materia nicht also machen will, kan er nur gröblich zerstoßen werden, in Stücklein als die Erbsen groß oder auch grösser, und ist derowegen nicht noth kleine zu reiben.

5.) So musc du es erstlich in einen Schleim oder liquorem viscosum bringen, man bedarf solchen, wie er allhier beschrieben wird, eben nicht also bereiten, son-

sondern man kan ihn auch auf einem andern Weg bereiten;

6.) Laß es nur ☉ und ☽ also stehen, des Nachts nur, wenn es helle ist und nicht regnet; dann muß die Materia klein zerstoßen werden und zerrieben, in weiten Glas-Schalen dünne zerstreuet, unter freyen Himmel gesezet werden, des Tages aber und so bald die Sonne aufgegangen, in ein feuchtes Gewölbe oder Keller, dessen Fenster offen seyn, daß die Luft hindurch wehen kan, gestellet, und auch bey nassen Wetter und trockenen Wind-Wehen Tag und Nacht darinnen gelassen werden bey 4 Wochen, bis die Materia sich beginnet zu endlösen, und wie feucht öhlicht zu werden; solches nun muß alles im Vor-Jahr geschehen, am besten ist es, so bald der May-Schein eintritt, und der Monat zunimmt, bis in Brach-Schein und durch den ganzen Mayen hin;

7.) Hernach thue es in einen gläsernen Kolben, es ist aber besser in eine Retorte, und treibe den Spiritum nach Anweisung über.

8.) Wenn du nun genug Spiritus hast,
C 2
(von

(von 8 oder 10. R I und ein halb Maas ist sehr viel und zu verwundern.)

9.) So nimm die Mineram aus der Retorte, lege sie wieder in die freye Luft, das kan man so oft thun als man will, man wird allezeit einen Spiritum erlangen, und jedesmahl mehr, denn das erste mahl, nemlich in der andern Destillation mehr als in der ersten, & sic deinceps.

10.) Muß es in B. M. bey 4. Wochen stehen, um zu digeriren; wenn man den Spiritum bald haben will, so kan man ihn auch nur alsobald ohne Digestion etlichemahl per Alembicum überziehen, und mit gar gelinder Wärme corrigiren.

11.) Daß er gar süß und lieblich werde, doch wird er nicht Zucker-süße, sondern lieblich-sauer instar spiritus Vitrioli Philosophici;

12.) Durch ein besonders Instrumentum, dieses ist eine Reibe-Mühle, in welcher man die inprægnirte Materiam mit einem eisernen Keile so lange reiben auch in einer gläsernen Schalen, bis sie sich erhizet, wie bewust.

13) Mache solchen lebendig durch sein eigenes Θ ; hier wird gelehret ex Minera nostra einen z currentem zu machen, und mit

mit

mit wenig Worten entdecket Via laboran-
di sicca areanissima, denn es dienet ad Vi-
am humidam & currens zu nichts; es wird
aber in diesem allergeheimsten Wege al-
so procediret: (quod perpetuo silentio
opertum est,) Lieber Schüler und Nach-
folger der Kunst! Nimm unsere Mineram
q. v. und stosse sie kleine, reidere sie durch
ein enges Sieb wie ein Mähl, thue sol-
ches in ein oder etliche Glas-Schalen,
(Denn solche sind besser, als die von
Eisen,) so breit seyn müssen, setze sie
unter eine Reibe-Mühle, und reibe sie so
lange, biß sie die Schalen erhitzen, daß
man kaum die Hand darinnen leiden kan,
nimm dann die Schale geschwinde hin-
weg, und setze solche in die freye Luft o-
der in einen feuchten und lüftigen Keller
oder Gewölbe, laß es alda etliche Stun-
den stehen und erkühlen, so wird die Ma-
teria sich selbst löschten und den Spiritum
mundi Universalem an sich ziehen; solche
Arbeit muß täglich vor- und Nachmittag
bey 4 Wochen getrieben werden; denn
dieses ist das schwereste in der Kunst.
Solche inprægnirte Materia, oder auch nur
die so an der Luft gestanden, wie sub Num.
6. zusehen, nimm 2. Theil, mische darun-
ter

ter I. Theil oder partes æquales seines grünen Salzes, reibe es wohl untereinander, setze es dann abermahls an die freye Luft, des Tages aber über auch, des Nachts aber, wenn es regnet oder dürre Winde seyn, im Keller, und reibe es alle Tage wohl unter einander, endlich giesse oder spränge im reiben fein sitzsam nur ein wenig seines ~, der wohl rectificiret ist, darauf, und reibe immerfort, so werden sich im reiben einzelne Körnlein & currentis sehen lassen, die nimm heraus, und samle sie fleißig, reibe aber indeß immerfort, und im reiben bespränge die Materiam, wie vorgelehret, so lange bis sich kein & mehr sehen läst, und solcher alle heraus ist.

NB. Oder nimm die abgeriebene Materiam oder Mineram, ehe ihr \ominus darunter vermischt wird, mische darunter I. Theil oder gleich viel des nachfolgenden \odot Pulvers, thue alles in einen Kolben oder Retorte und sublimire, so wird sich ein $\&$ anlegen, wenn du solchen in ein ∇ schüttest, oder per Retort. in ∇ , so vorge schlagen, treibest, so wird daraus ein $\&$ currens, der ist das wahre Gluten aquilæ, so man ihm sanguinem Leonis rubicundi

zusezet, und mit einander lento calore ad certum tempus vereiniget, so erlanget man per viam siccam das höchste Secretum & Tincturam veram universalem.

NB. Das \oplus Pulver wird also bereitet:

Recipe wohl gereinigten \oplus und Silices, die nur einmahl ausgeglüet und abgelschet sind, partes aequales, reibe alles kleine, alsdenn solvire es mit gemeinem ∇ , und laß es bis auf die Helfte in Calore abrauchen, denn gieße einen rectificirten Spiritum Vini darein, so per ♀ forte rectificiret ist, so wird ein Schleim sich niederschlagen, filtrire es, und laß es abdampfen, dann setze es an einen kalten Ort, so schießen schöne Crystallen an, diese laß trocken werden, und reibe sie kleine, alsdann gebrauche sie, wie oben ist gelehret worden;

14.) Den faust du machen; Will man die Flores viel und guth haben, so müssen sie von der Minera gemacht werden, die nur in kleinen Stücklein zerschlagen seyn und nicht in die Luft gesezet worden, davon der Spiritus nur einmahl ist gezogen worden, solche Stücklein klein gestossen in einem thönern sublimatorio sublimiret.

15.) Will man des grünen \ominus viel haben.

Ⓔ 4

ben

ben, muß es auch aus den vorbesagten Stücklein von der Minera, so nicht an die Luft gesezet, davon der Spiritus auch nur einmahl gezogen worden, die auch wohl calciniret ist, und cum proprio Spiritu vel ∇ pluviali vel rore majali destillato extrahiret worden.

16.) Nimmst du den schlaffenden Adam, ist nur ein Particular, in zwischen seiner aufgewandten Unkosten etwas bezukommen. Recipe ¶ ♁ ana 2 Theil, hier ist es der ¶ vivus, allein in nassen Wege kan man solchen nicht gebrauchen, dahero thut man besser, man nehme nur von der Diana nostra sive floribus 2 oder 3 Theil, salis viridis purgati ad diaphanitatem 1. Theil, reibe alles wohl unter einander und procedire wie gelehret.

Hæc cedant ad majorem Dei Tri-unius gloriam & proximi salutem!

Brevis & simplex Elaboratio totius Processus

I.) Labor: In dem Anfange geschicht die Zerstoßung unsers Subjecti in kleine Stücklein, wie die grossen Erbsen, und solches aus einer Retorte ♁ und ♁ per singulos gradus destillirt, ex quo ad summam Materix Calcinationem. 2.) Die

2.) Die auf- und über-steigende Flores werden genommen und septies sublimirt, hernach wohl verwahret.

3.) Der Spiritus zusammt dem Phlegmate wird per Alembicum rectificirt und das Phlegma remanens adjicitur.

4.) Das Caput mortuum calcinatum wird nun ganz, wie ein Mähl zerrieben, in einen Kolben gethan, mit dem Spiritu zwey quer Finger hoch übergegossen, 6. bis 7. \circ und \circ digeriret, denn allgemach abgegossen und abgezogen bis zur Härte und Trockene; diese Labor wird septies cohobando repetirt.

5.) Wenn alle Extraction geschehen, thut man dieses in eine kleine Retorte, ziehet es allgemach ab bis zur trockenen Olichkeit, in welcher der Schatz verborgen ist.

Conjunctio.

1.) Des rectificirten Lilien-Saffts N. 2. nimm 3. Theil, Salis Metallorum si-ve Oletatis jam dictæ I. Theil, beyde in einen Mörsel wohl untereinander gemischt, bis es siehet, wie eine Seife.

2.) Die Compositio wird in ein Ovum Philosophicum gethan, und müssen 3 Theile in dem Glase leer bleiben.

3.) Den N. 5. theilet man in 7 Theile und gießet von solchen 1. Theil sachte auf die Conjunction, und vermacht das
E 5
Glas

Glas mit einem guten Luto, daß es sich eincoagulire, welches 7mahl muß rectificirt werden, bis aller Spiritus eincoagulirt ist, alsdann so ist die Conjunction geschehen.

4.) Nun wird das Glas ganz zugeschmälzet, und in das B. V. siccum eingesetzt, und also die Gradus ignis administrirt, der erste Gradus bis zur Schwärze, die erscheinet in 50. oder auch in 52. Tagen, dann hebet an der andere Gradus, und wehret bis zum Ende des 5ten Monats, da die Weiße erscheinet, und diese Weiße endet sich in 4. Wochen, aber 10. Tage hierauf folget das Regiment Iris in einer grünen Farbe, so da auch wehret 40 α und ρ ; dann hebt sich das Regiment Martis an mit einer ziehmlichen Gelbe, bey welchem man den 3. Gradum adhibiren muß, binnen 40. Tagen wird es in Citeronen-Farbe verwandelt, und endlich bekömmt es einen Glantz, wie die aufgehende Sonne, da bricht an die erfreuliche Morgen-Röthe, da wird es in 10. bis 12. Tagen dunkel-Purpur-Farbe werden, bis zu dem 20. Tag, da wird dann der 4. Grad starck 3 Tage lang gebraucht: hoc est totius operis Perfectio.

5.) Diesen bluth-rothen Stein nimm
und

und reibe ihn subtil, und thue ihn in einen neuen reinen Kolben, gieß einen guten Spiritum Vini Rect. darüber, verlutire mit einem blinden Helm, in 2. bis 3. Stunden wird es abgegossen und frisch infundirt, bis alles bluthroth extrahiret; diese Extractiones werden zusammen gegossen und rein ad Ram abgezogen ganz durre und trocken, dann in einem helfenbeinern Büchlein verwahret.

Spiritus Vini Philos. correctus:

Recipe feinen guten Spiritum Vini, und zwar ex Vino, diese thue in einen Kolben, dann setze einen Schmälk-Tiegel in einen Luft-Ofen, und nimm ein reines SF und thue es in solchen, laß es schmälfen, bis es schöne grüne worden, davon wirf glühende Stücklein in den Sp.: R . Der muß aber in einem weiten Kolben seyn, und mach den Kolben geschwinde zu, und laß es sich also in dem Spiritu Vini löfchen, wirff mehr glühende Stücklein hinein, und das so lange, bis daß der sp. V. kein SF mehr angreifen will, sondern ganze Stücklein zu Boden fällen läst, alsdann laß den Sp. auf den SF etliche Tage wohl verwahret stehen auf einer warmen Aschen, alsdann den Spiritum tinctum abge-

ge.

gegossen bis auf das Phlegma, so er noch
 bey sich gehabt, und in der Mitten, über
 dem Θ wie ∇ geschwebet, thue ihn wieder
 in einen Kolben, und ziehe solchen in B.
 M. wieder fein gemacht ab und herüber,
 bis nur ein wenig in Fundo, wie ein
 braunliches \bullet überbleibet, welches eine
 schöne und köstliche R ist; Den Spiritum
 rectificatum hebe auf.

Man kan auch an statt des Θ Fri
 Drum nehmen, und solchen so lange mit
 Kohlen, figiren bis solcher grüne worden,
 und mit der Operation also verfahren, so
 bleibet auf die letzte auch eine edle R Ori
 von grosser Kraft ad Medicinam.

Spiritus Salis armoniaci.

Recipe \times q. v. stosse solchen kleine,
 feuchte es an mit Oleo Oper deliquium
 oder gleich nur mit einem starcken und
 scharfen Lixivio & Nitro, setze eilend und
 geschwinde einen Helm auf; denn wo
 du nicht geschwinde bist, den Helm bald
 aufzusetzen, und wohl zuverlutiren, so er
 hebet sich der Spiritus Volatilis \times ci alsbald
 und gehet davon in die Luft; darum müs-
 sen in dieser Arbeit zwey Personen seyn;
 destillire so dann im \therefore per Gradus ignis
 den Spiritum herüber.

Spi-

Spiritus Nitri

Recipe ☉ purissimum q. v. darunter vermische wohl calcinirten Alaun partes aequales, und destilire per Retortam den Spiritum rubicundissimum. NB. Der Alaun muß ganz zu Lode calciniret seyn, auch zuvor examiniret, daß er keinem Spiritum mehr habe.

Nunmehr will ich dir auch lehren, mein lieber Schüler und Nachfolger der Kunst, einen geheimen Weg, damit es dir nicht so schwer ankomme, wie mir geschehen, ehe ich weitere Erleuchtung bekommen, den ☿ currentem zu machen. Denn in der vorigen Arbeit ist der modus den ☿ zubereiten, das allerschwerste Werk. Darum mercke, warum ich dir diesen geheimen Spiritum habe zubereiten lehren wollen; denn dieser ☿, welcher aus unser materia præpariret wird, verrichtet eben das, ja ein mehrers, als was derjenige thut, so vorhero beschrieben; sintemahl du mit solchem ☿ particulariter aus dem ☉ eine mächtige TR bereiten kanst.

Recipe Sp. Vini philosophicè correcti & infra descripti 15. Loth Sp. ☉ri 14. Loth, giesse diese beyde behutsam zusammen, dann

Dann nimm 15 Loth Sp: *κaci* infra descripti und tröpfle solchen nach und nach in den zusammen gegossenen Sp. V. und Nitri (sie werden aber gewaltiglich mit einander brausen,) so wird sich eine weiße Massa zu Boden präcipitiren, giesse solche ab, so hast du hier mein gemein Fechter-Bad, welches du, wann du sonst ein guter Fechter seyn wilt, also gebrauchen must:

Nimm von unser geheimen Minera und stosse sie kleine, thue solche in eine beschlagene Retorte, und giesse von diesem liquore so viel darauf, daß solcher darüber gehe, solche in ∴ und treibe den liquorem wieder herüber, giesse solchen wieder zurücke, wenn die Retorte kalt, und treibe ihn aber herüber, das wiederhole so oft, bis in das 6 oder 7. mahl, so wird endlich ein schöner heller & currens mit herüber in den recipienten steigen, den nimm heraus und wasche ihn mit reinem ∇, damit alle Schärfe davon komme, so ist solcher bereitet in kurzer Zeit mit weniger Mühe; dieses wollest du ja geheim halten. Nun will ich dir auch zeugen, wie du solchen wieder reinigen solst, und wie du solchen auch wieder gebrauchten mögest.

Pro-

Processus.

Wenn du nun den ¶ viv. aus unser geheimen Materia erlanget hast, so must du solchen also reinigen, damit du keinen Schaden leidest: Nimm derowegen eine feine grosse Phiolen, darein thue Weid-Aschen, Topf-Aschen ¶ viv. alles klein gestossen ana ℥ xaci ein Viertel ℥ darauf giesse einen starcken Wein: Essig ein Maas und ☐ foeditam auch so viel, laß es 8 und 8 stehen, bis es recht klahr wird, giesse so dann die Laug fein lauter ab, so hast du die rechte purgationem ¶ ii.

Nimm derowegen fein ☉, das durch den grauen Wolf gegangen und zu Blättlein geschlagen, reibe es in einen gläsernen Schalen ganz kleine, thue des ietzt purgirten ¶ 6. Loth in ein eisern rein Geschirr auf das Δ, laß in möglicher Hitze, darnach nimm 1. Loth von dem geriebenen ☉, thue es in den warmen ¶ ium, rühre es wohl unter einander, alsdenn setze ihm nach einander mählich noch 4 Loth zu, rühre es wohl untereinander, und laß es erkalten, so ist die Philosophische Calcination vollbracht, und du hast den ¶ viv. den trücke durch ein Leder, so findest du solchen rein und perfect. Nimm her-

hernach eine träge gesiebte reine Aschen
 und fülle damit die Capelle die Helfte voll,
 setze die Phiole, die du zuvor mit Luto
 wohl beschlagen must, die Helffte in die
 Aschen; damit du hineinschauen und die
 Farben erkennen kanst (denn nach den
 Farben must du in dieser Arbeit das Δ
 regieren,) mache alle Luft-Löcher zu;
 mercke, der Ofen muß rund seyn, und 4.
 Aschen-Löcher haben, denn die 4. eckigen
 treiben nicht gleich; mache von solchen 3
 zu, und laß nur eins offen, gieb gelinde
 Δ mit gestossenen Kohlen und Sägen-
 Spänen, durch einander gemischt, da-
 mit die Hitze nicht so geschwinde angehe.
 Laß es ja bey leibe nicht erkalten, sonst
 hast du vergeblich gearbeitet; alsdenn
 werden die Farben nach einander kom-
 men, wie folget: Erstlich, wenn du es
 eingesezet, wirst du das \odot schauen, her-
 nach vergehet es und verkehret sich in ei-
 ne Schwärze, und kömmt der klare sichti-
 ge $\&$ herfür: Verzage nicht, denn es wäh-
 ret 8 Tage, nachdem aber wird es weiß
 und ganz klar, darnach kommen die Far-
 ben, alsdenn wirst du den Pfauen-
 Schwanz sehen von so mancherley Far-
 ben, als kaum zgedencken; Hierauf gieb
 ihm

ihm stärker Δ , so wird es gelblicht und wehret beynah 24. Tage, mache das Δ noch um einen Grad stärker, so wird es roth, aber noch nicht perfect, und das wehret auch 24 $\&$. Dann wird das Δ noch einen Grad höher gemacht, also, daß du alle oberste Register eröffnest, so wird es seine sanguinische Farbe bekommen, hernach gieb ihm 3 Tage Δ mit Gewalt und mache die Luft-Löcher auf, so wird es fix. Mercke, wenn du in der Arbeit über die Helffte, so must du mit Kohlen feuern, denn die Gefahr ist denn vorüber, ja du kanst auch die Capelle besser mit Aschen anfüllen um die Gläser her, und wenn du die Gradus vermehrest, so müssen die Luft-Löcher wie auch die Aschen-Löcher zugleich eröffnet werden, sonst hat es nicht gleiche Hitze.

Dieses ist also nun, lieber Schüler und Nachfolger der Kunst, Donum caeleste, Arcanum totius naturæ maximum, Thesaurus Mundi præciosissimus & Lapis Philosophorum benedictus, mit welchem du nicht nur alle unedlen Metallen in das beste \odot tingiren, sondern auch die unheilbare Kranckheiten des menschlichen Leibes glücklich curiren kanst.

D

Nun

Nun folget noch die Beschreibung
des letztgedachten Ofens.



- A. der Ofen.
 B. eine Sand-Capelle.
 C. C. C. Die Ober-Register.
 D. Wo das Feuer eingemacht wird.
 E. E. Die Aschen-Löcher unten.
 F. Wo die Phiole im Sande zustehen
 kommt.



FR. BASILII VALENTINI,
ORDIN. S. BENEDICT.

Zwey

nahe und sichere Wege,

wie man

aus einem

gewaschenen Gold-Schlich

eine

grosse TINCTVRAM

oder

das Oleum Metallorum

leicht und bald bereiten kan.

D 2

FR. BASILII VALENTINI
ORDIN. & BENEDICT.

Stoff

nahe und hohe Lage

zu sein

aus einem

geroßtem Stein

ein

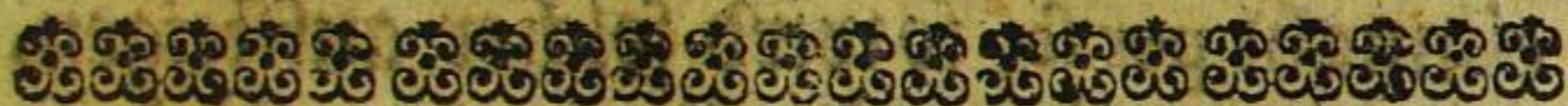
Große TINCTURAM

oder

Das O'cum Mellorum

ist ein sehr gutes

3



Lieber Schüler und Nachfolger
unserer Kunst!

Sleichwie der Alten Wege, dadurch sie den Lapidem Philosophorum bereitet haben, sehr langsam seyn, da sie von dem ersten Anfang der Arbeit bis zum letzten Ende ein und ein halb Jahr haben müssen, also will ich dir allhier noch ein kleines doch sehr nütliches Neben-Werck eröffnen, damit du, ehe du dieses Philosophische Haupt-Werck vollbringest, auch dein Auskommen reichlich haben mögest. Es bestehet aber solches in nachfolgenden zwey nahen und sichern Wegen. Indessen aber bitte ich dich, daß du dieses Kleinod verbergen mögest, damit es nicht in die Hände der Unwürdigen oder Spötter gelanget.

Der erste Weg nun ist dieser; Nimm einen reinen \odot -Schlich, thue ihn in ein Gefäß, aus welchem man sublimiret, setze solches in eine Sand-Capelle und sublimire mit starckem Δ , was sich will aufsublimiren lassen; dann nimm allen Sublimat heraus, und sublimire solchen noch

D 3

ein-

einmahl per se, so wird solcher aufsteigen, wie eine glänzende Perl; (es ist das Gift des Drachens, diesen verwahre wohl) doch kan man solchen Sublimat vermehren, und dieses geschicht also: Nimm eine reine D und solvire solche in einem F , so gemacht ist von 3 Theil O und 1. Theil G , wenn solches solviret, so præcipitir es mit O V , dann süsse die D mit reinem V wohl von aller Schärffe aus, und reibe 2 Theil davon unter 1. Theil des Sublimats, thue es in ein Sublimatorium, und sublimire es auf, doch hüte dich, daß du im Anfange nicht starkes Feuer giebest, damit es nicht fliesse, denn sonst würde es alles zusammen fliesen zu einem tingirenden Stein oder TR. auf Weiß; willst du aber auf Roth arbeiten, so must du diesen Mercurium Philosophorum haben; Wenn du nun die Gradus ignis wirst observiren, so steigt dieser Mercurius auf, und nimmt die D die Helffte, auch bisweilen mehr mit auf; (welches die alten Philosophi haben die Dianam geheissen, ich nenne es aber einen Mercurium Philosophorum,) denn nimm solchen heraus, und verwahre ihn; willst du, so kanst du solchen allein
zur

zur TR. auf Weiß ausarbeiten ; Wenn du nun so weit kommen bist , so nimm , was oben im Sublimatorio zurück geblieben ist , und gehe mit solchem also zu Wercke : Nimm deinen zurück gebliebenen Gold-Schlich , reibe solchen kleine , thue ihn in ein Cucurbit , und giesse von unserm feurigen Wasser so viel darauf , daß solches einer queren Hand hoch darüber zu stehen komme , setze solchen in den Sand und koche alles nach und nach , wie gelehret , ein , dann gieß noch einmal darauf , und koche es wieder ein , hernach thue es heraus in einen Schmelz-Tiegel , und schmelze es , daß aber ja nichts hinein falle , so wird es alles zu einem rothen Saltz zusammen fließen , dann nimm solches heraus und laß es erkalten , nimm es aus dem Tiegel und reibe es kleine , thue solches wieder in einen Cucurbit , giesse einen reinen destillirten ¶ darauf , setze den Cucurbit in eine Sand-Capelle zu extrahiren , so wird sich der Eßig färben , wie ein ☉ im Anfange , aber auf die letzte , wie ein Blut , giesse alle solche Extractio-nes zusammen , und destillire solche ab zu einem rothen Saltz , dieses Saltz extrahire mit einem Spiritu Vini , giesse alle Ex-

tractiones wieder zusammen und destillire solche ab, bis auf ein rothes Saltz, dann solvire dieses Saltz noch einige mal in einem destillirten Regen-Wasser, damit alle Erde davon komme, wie auch der Spiritus vini, dann thue es in eine kleine Retorte, lege es in eine Sand-Cavelle und eine Vorlage vor, und gieb Feuer, damit alle Spiritus, so etwa noch darbey, darvon kommen, und auf die letzte sehr starkes Feuer, damit alles erglüe, so scheidet sich die anima mit dem ☉☽ von der hundertjährigen Hofmeisterin ihrem Gewand; Wenn nun alles kalt, so zerbrich die Retorte, und scheid solche von einander, die güldische anima stehet oben, diese scheid reine von dem untersten, und verwahre solche a part in ein Glas vor der Luft, so hast du Mann und Weib, wie die Alten gesaget haben, den König und die Königin, welche also müssen conjungiret werden. Nimm von deinem rothen ☉ 2. Theil, und von dem ☿ Philof. 1 Theil, reibe sie unter einander, und thue sie in eine Phiolen, vermache solche wohl, (denn hier braucht man keine Gläser zu figuliren,) lege die Phiolen in ☉, und gieb den 2. Grad des Feuers;

denn

(Denn hier gehet es nicht durch die Farben,) solte in diesem Grad nichts aufsteigen, so gieb den 3. Grad, dann auch den 4ten, denn so bald es in der Phiolen zusammen fließet, so steigt nichts auf, solte aber was vorher aufgestiegen seyn, so wäre es doch nicht viel; Wenn es nun im Fluß stehet, so wird es viele Farben bekommen, zuletzt aber wie ein Blut, dann laß das Feuer abgehen, zerbrich die Phiolen, und nimm alles heraus, reibe es klein in einer Glas-Schale, und thue wieder 1. Theil von der Königin dazu, und thue es dann in eine Phiolen, verfare wieder also, bis es liegen bleibet, und zusammen geflossen ist, und solche Augmentation kan man wiederholen bis in das 7denmal, zum 7denmal halte es so lange im 4ten Grad des Feuers, bis du siehest, daß es wie ein lauterer Del in der Phiolen fließet, dann laß das Feuer abgehen, so hast du eine gewaltige TR, welche dem Lapidum philosophorum nicht auf die Seite gehet. Denn mit einem Quentlein kanst du 1 lb. Mercurium viv. in die allerbeste TR. verwandeln, welche auch das Gold in TR. verwandelt, sie

D 5 far

färbet auch so gewaltig, daß man solches mit keiner Feder beschreiben kan.

Der andere Weg aber, mein lieber Schüler und Nachfolger unserer Kunst, wie man aus einem solchen gewaschenen Gold-Schlich diese grosse Tincturam bereiten soll, ist dieser: Nimm deinen \odot Schlich, thue ihn gleich im Anfange, ehe du etwas von solchen scheidest, in ein Cucurbit, und giesse von unsern allerbittersten ∇ darauf, daß solches zwey quer Finger hoch darüber zustehen komme, setze den Cucurbit in eine Capelle mit Sand, und koche es mit einander, nach gegebener Lehre, wohl ein, dann imbibire es wieder also, und koche es ein, und solches wiederhole auch zum 3tenmal, dann gieb auf die letzte starkes Δ , damit es zusammen fliesse, so bekommst du ein viel-färbiges \odot ; wenn der Cucurbit noch gang, so giesse einen destillirten \ddagger darauf, ist solcher aber nicht mehr gang, so thue es in einen frischen Cucurbit, und setze solchen in eine linde Wärme zu extrahiren, so wird der \ddagger alles nach und nach extrahiren, giesse alle lautere Extractiones zusammen, und destillire solche wieder ab, bis auf ein \odot , dieses destillire von neuen wie-

wie-

wieder in einem spiritu vini rectific. auch auf
 linder Wärme, dann giesse alle Extractio-
 nes zusammen, und destillire solche ab bis
 ad Consistentiam, wenn du wilt auf die
 Crystallen arbeiten; denn diese Arbeit ge-
 het hier richtig an, wie ich dich solche
 vorhero schon gelehret habe: Wo nicht,
 so laß es abdestilliren, wieder bis auf ein
 Sal, dieses Sal extrahire von neuen mit ei-
 nem frischen Spiritu Vini, und giesse solche
 lautere Extractiones alle zusammen, in ei-
 ne kleine Retorte, und destillire so dann
 die Quintam Essentiam cohobando mit ei-
 nander über, so steigt solche unter vielen
 Farben über; dieses ist nun eine grosse
 Medicin, 2. 3. Tropffen in denen allerge-
 fährlichsten Kranckheiten; denn man hat
 sich hier nichts zu besorgen; sintemal die-
 se Essentia süß und lieblich einzunehmen
 ist; weil der Spiritus Ψ durch unser Δ ge-
 tödhet, ja mit seinen übrigen Principiis ver-
 bunden, gesund und heylsam gemacht
 wird. Wilt du aber solches in ein Oleum
 Metallorum bringen, so giesse diese obige
 Essentiam in ein Pelican, setze solche hinzu
 circuliren, in ein Balneum Equinum, oder
 sonst in linde dämpffende Wärme, laß es
 also stehen, so wird sich das Oleum alle
 nach

nach und nach von dem Spiritu vini separiren, und auf den Grund begeben; dann separire es von dem Spiritu vini wohl, und thue es in ein Köblein, und scheide oder laß in Balneo Maria die Phlegma vollends abdestilliren, so bleibt es, wie ein Blut, so roth und schwer zurücke; dieses ☉ kan man nun per se fixiren, indem es auch, wie alle obige Olea, wenn solche nur ein wenig in linder Wärme stehen, fix werden; Wenn nun dieses Oleum fix gemacht, so nimm 1. ℥ rein & viv. thue solchen in ein Köblein, und thue 1. Quentlein von deinem Oleo Philosophorum darzu, verstopfe solches und setze es in eine Sand-Capelle, gieb solchen vier \circ und ρ Δ per Gradus, auf die letzte starckes Δ , so wird das Oleum den $\frac{1}{2}$ viv. durchdringen, und zusammen fließen zu einer rothen \bar{R} . Nun nimm ein durch den grauen Wolff gegoffenes \circ und laß 16. Loth von solchen fließen; wenn es also im Fluß stehet, so trage 1. Quentlein von solcher TR. darauf in ein wenig Wachs eingewickelt, und laß es starck treiben, so wird es die allergröste Tinctura: von solcher trage wieder 1. Quentlein auf 100 Loth anderer Metallen in Fluß, als auf rein
℥ oder

5 oder 4 in ein wenig Wachs eingewickelt, so verwandelt es das Metallum in das beste \odot in allen Proben.

Wenn man aber die Cryftallen daraus bereitet, als einen güldischen \odot , so bekommt man einen Spiritum und Oleum Mercurii, wie auch fettes schlackriges Saltz, in welchem die anima verborgen, welche man mit seinem eigenen Spiritu $\&$ daraus laugen oder extrahiren kan; Dann den Spiritum $\&$ davon destilliret, so bleibet die anima oder Sulphur, wie ein rothes Purpur-Blut zurücke, auf dieses giesse das Del, so mit dem Spiritu $\&$ ii übergestiegen, so färbet sich solches, wie ein Rubin, und schließet solches alles auf; dieses verwahre wohl; dann giesse den Spiritum $\&$ auf das Saltz, so wird solcher das Saltz auch alle nach und nach extrahiren, giesse solche alle zusammen in ein Köblein, und destillire solchen wieder davon, so bleibet das Saltz ganz flüßig liegen, fett, wie ein Dalck, so hast du hier nun SPIRITVM, ANIMAM und CORPUS. NB. Das ist noch zu wissen, daß der Spiritus Mercurii hierbey so fett und schwer wird, daß er nicht wohl will über den Alembicum steigen, und man daher besser thut, man ver-

verrichtet solche Arbeit in einer kleinen Retorte; Wenn man nun alle 3. beyfammen hat, so werden sie nach dem Gewichte conjungiret, und läßt sie mit einander durch die Farben gehen, endlich aber augmentiret man solche mit der Anima und Spiritu Mercurii.

Und hiermit habe ich dir nun, lieber Schüler und Nachfolger unserer Kunst, diese zwey nahe und sichere Wege, wie man aus einem gewaschenen Goldschlich eine grosse Tincturam oder das Oleum Metallorum leicht und bald bereiten kan, ganz ohne einkigen Defectu vorgeschrieben und gelehret, ich befehle dir aber hierdurch auch nochmals, daß du solches sehr nützliche Neben-Werck ja in Geheim halten und keinem Unwürdigen offenbahren, sondern es in der Stille zu deinem Auskommen gebrauchen, auch deinem dürfftigen Nächsten gutes davon thun mögest.

Zugabe
 einiger Chymischen
ARCANORVM,

welche auch
 in einem dergleichen alten und beglaubten
MANVSCRIPTO
 gefunden worden.

Wie du einen Eßig zurichten solst,
 der aus allen Erzen oder calcinirten
 Metallen ihren Sulphur aus-
 ziehet.

Recipe Sal commune, das auf dem Of-
 fen wohl gedörret ist, und Ziegel-Mahl,
 Sal alcali ana, giesse darein guten scharf-
 fen Wein-Eßig, und destillire per Alem-
 bicum den \ddagger wieder davon, aufs letzte
 aber mit starckem Feuer, daß die Spiri-
 tus gar mit herüber gehen; dann ist das
 Menstruum Physicale universale bereitet:
 wilt du ihn aber noch stärker machen, so
 giesse ein wenig \mathcal{R} darunter, damit ziehe
 alsdann den Sulphur aus.

Wie

Wie du das Gold probiren solst, ob es falsch oder guth sey?

Recipe ein wenig Alaun, Nitrum, Sal comm. ana, reibe es unter einander, glüe das Gold, mache es dann naß, und bestraue mit obigen drey speciebus das Gold, hernach glüe es wieder, so es nun gut Gold ist, wird es gelbe, wo aber nicht, wird es schwarz.

Wie du solst natürliches Gold für dem Alchymistischen erkennen.

Zerschmelze das Gold, und wirff dar ein einen gepülverten Saamen von der Mutter-Wurzel, ist es gerecht, so wird es sich nicht bewegen, wo nicht, so wird es hefftig krachen.

Wie du dem Gold eine schöne Farbe machen solst.

Recipe Sulph. und Tartarum rubr. ana, stosse sie mit einander fein, und laß das Gold darinne sieden.

Oder:

Recipe Sulph. und Allium ana, stosse sie mit einander fein, siede sie in Urin, glüe her-

hernach das Gold darinnen ab, so wird es schön werden.

Wie du das Gold-Erk probiren und schmelzen solst.

Recipe das Erk, wiege, röste, lösche, treige und reibe es auf das kleinste; nimm 1 Theil Schlich und 2 Theile Antimonii, wie auch 2 Theile Litargyrii, vermenge und schmelze es gar wohl durch einander, dann gieß es in einen Gieß-Puckel, schlage den König ab, solchen treibe auf einen Schirben, dann auf einen Test, quartire und scheide ihn endlich.

Wie du solst einen vollkommenen Fluß machen zu zahmen Gold-Schlich oder Erk.

Recipe Bley-Glaß 2 Theile, Litargyrii 1 Theil, weißen Fluß 2 Theile, des Benedischen Salis alcali 1 Theil, stosse und miscire es wohl unter einander, so ist er bereitet. Dieses Flusses nimm 2 Theile zu 1 Theil Schlich oder Erk.

Wie du den weißen Fluß bereiten solst.

Recipe ♀ alb. und ♂ purificati ana nach Belieben, stosse sie und miscire sie wohl
 C un-

unter einander, thue sie in einen Mörsel, zünde es an mit einem glühenden Drate, lasse es also ausbrennen, so bekommst du ein weißes \ominus , welches der weiße Fluß genannt wird.

Wie du einen guten Fluß machen solst, der Gold flüßig machet.

Recipe 1 Theil \ominus , 1 tt ♀ , ein halb tt Glas-Gallen, 1 tt \ominus alcali, 1 halb tt \ominus , diese species puche alle kleine durch einander, thue solche in einen Kessel, giesse siedend heiß Wasser daran, lasse es trücken einsieden, so wird es alles wie ein Alaun; wenn du es nun wilt brauchen, so nimm dieses Pulvers 1 Theil und des Goldes auch 1 Theil.

Wie du einen absonderlichen Fluß præpariren solst, der nicht nur zu zahmen, sondern auch zu wilden Erzen sehr dienlich ist.

Recipe Benedisch Sal alcali 1 Theil, Boracis 1 Theil, Benedisch Glas 2 Theile, Böhmishe Glas-Galle 1 Theil, Nitri ein halben Theil und Tartari crudi ein halben Theil. Diese species stosse und miscire wohl unter einander, so ist er fertig. Du nimmst

nimmst des Flusses 3 Theile zu 1 Theil Erzk.
Wie du ein wahres Wasser machen
solst, womit du alle Erke gewiß und
geschwinde probiren kanst.

Recipe Mercurii sublimati und Salis,
eines jeden 2 Loth, Sulphuris und Vitrioli,
eines jeden 4 Loth, Smoniacci 8 Loth;
dieses alles gestossen, und daraus gewöhn-
licher Massen ein Wasser destilliret; Wilst
du nun ein Erzk probiren, so stoffe es klein,
röste es wohl, und lasse es erkalten, thue
es dann in ein Kölblin, und giesse des
Wassers ein Loth auf 1 Loth Erzk, lasse es
in der Wärme 2 oder 3 Stunden stehen,
dann schütte das Wasser sauber davon ab,
was nun am Boden bleibet, ist ☉ oder ☽
das übrige Gesteine aber wird alles zu
Wasser.

Wie du solst das Gold geschmeidig
machen.

Glue es aus, und lösche es in Honig
oder Del 4 oder 5mal ab, so ist es ge-
schmeidig.

Oder:

Recipe Mercurii sublimati, wirf es zu
dem Gold, wenn es schmelzet, laß es ein
wenig stehen, decke den Tiegel zu; (auf
E 2 8 Loth

8 Loth nimmst du zij Mercur. subl.) gieß es aus, so wird es ganz geschmeidig.

Wie du den Mercurium sublimatum machen solst.

Recipe 1 Theil Mercurii und 1 Theil Vitrioli, reibe es zusammen gar kleine, spreng ein wenig Wein-Eßig darauf, dann sublimire es in einer gläsernen Phiolen.

Wie du alle Metalla durch Ableschen schmeidig machen solst.

Recipe 1 Theil rothen Wein, 1 Theil Arsenic. 1 Theil Auripigm. 1 halb Theil Sulphur und 4 Theil ψ viv. siede es also wohl unter einander, glühe hernach auch die Metalla wohl, und lesche sie darinnen ab, so hast du sie geschmeidig.

Wie du solst ein köstliches Schmelz-Salz præpariren.

Recipe wohl gereinigtes \ominus , giesse auf solches so viel \ddagger , daß es zerfließe, filtrire und coagulire es, dann thue es mit dem \ddagger noch einmal, so hast du ein köstliches Schmelz-Salz.

Wie du Gold-Erk probiren solst.

Recipe des Erkes q. v. und so viel
Pot

Pot-Afche, 3mahl so viel gekörntes Bley,
laß es mit einander schmelzen, alsdenn
setze es auf den Test, so hast du die Pro-
be, wie viel es halte.

Wie du das Gold purgiren solst.

Recipe das unreine Gold, giesse es
drenmahl durch das Antimonium, treibe
es mit Bley ab, und schmelze es so dann.

Register der fürnehmsten Sachen.

A.

A dam der schlaffende	p. 23.	40
Alchimisches Gold zu erkennen		64
Allerbeste Tinctura		57
Allergeheimster Weg.		37
Allergrößtes Geheimniß der ganzen Natur		30
Allergrößte Tinctura		60
Alten ihre Wege sind sehr langsam		53
Altes Männlein ist die Materia	16.	33
Alter Saturnus	24.	33
Alter unansehnlicher Stein ist die Materia		17
Antimonium	17.	30
Das weiße ist die Materia		17
Aqua benedicta		15
caelestis		15
fortis		54
perennis		15
plurialis		15

E 3

fol.

Aqua sulphuris	15
Arcana via laborandi	37
Arcanum totius naturæ maximum	49
Asche, daraus wird das Θ gemacht	14
Augmentatio	57. 62
Azoth	13. 14
Azoth Philosophorum.	14
Azoth reiniget latonem	14
B ad der Fechter	46
des Königs	27
Balneum Mariæ	44
Vap.	42
Basilus Valentinus ist den nassen Weg gegang-	
gen	12
hat die grössten Geheimnisse deutlich offenbah-	
ret	17
Basilii Valent. gemeines Fechter Bad	46
Manuscriptum de Quinta Essentia ist eine	
Zeitlang verlohren gewesen, hat sich nun	
aber wieder gefunden	6
Schlüssel	12. 26
Schriften hat Thölde colligirt	5
Bernunft- und Natur-mäßige Observationes	
über die Arbeiten	33. seqq.
Bechmannus widerlegt die Feinde der Chymix	8
Benedicta aqua	15
Beste Tinctura	17
Bley in Gold zu verwandeln	61
Blumen	16. 22
müssen gereiniget werden	22
zwey schöne auf einem Stiel	16
Bluth-rother Stein.	42. 43
	Bräun.

Bräunliches Oleum	44
Brevis & simplex Elaboratio totius Processus	40
Calcinatio Philos.	47
Calx vivus	47
Caput corvi	26
mortuum	41
Chymische Arcana	63
Citronen Farbe	42
Congula	17. 25
Cœlestis aqua	15
Cœleste donum	49
Conjunctio	41. 42. 62
Crytallen	23. 39. 59. 61
Crytallinischer ¶	28
Cyprischer Ⓐ	10
Dellrio wiederleget die Feinde der Chymia	8
Descriptio metaphorica Materia nostræ	33
Diana	34. 40. 54
Donum cœleste	49
Drache der rothe	11
Duplicatus ¶	15
Gdle Tinctura	15. 44
Electrum immaturum	13
Elementa	17. 20. 24. 25
Elementorum Scheidung	20
Essentia, so süß und lieblich einzunehmen ist	59
Esig, der aus allen Erzen und Metallen den Schwefel ausziehet	63
Erze	63
aus denselben den Schwefel zu ziehen	63
wilden	66
zahmen	65. 66
Farbe	

F arbe 27. 34. 42. 48. 49. 57. 62.	
die Citronen	42
die Gelbe	21. 42. 49
die Grüne	22. 34
die Purpur	42. 49
rothe	49
schwarze	42. 48
weisse	28. 42. 48
Fechter Bad Basilii val.	46
Feinde der Chymia suchen die Kunst-Liebende stüzig zu machen 8. wiederleget Dellrio 8	
Feuer	26. 49. 56
Feuriges Wasser	55
Ferment	27. 34
Fettes Saltz	61
Flores	39. 49. 41
die Gelben	21
rothen	21
schwarzen	21
weissen	19. 21. 22. 34. 39
Foliata Terra	27
Fluß der das Gold flüzig macht den weissen zu machen.	66 65
zu zahmen Gold-Erzen oder Schlich	65
zu zahmen und wilden Erzen	65. 66
G anzen Natur größtes Geheimniß	30
Gebenedeyete R	15
Geburt der Metallen hebt sich von dem ▽ aus an, und vollendet auch sich in demselben 11. 12	
Geheime Quinta Essentia	29
Geheimer Spiritus	45
Weg	45
	Geheim

Geheimniß das allergröste der ganken Natur	30
Geheimnisse hat Basilius Val. deutlich geoffen- bahret	7
Geheimster Weg	37
Geist der Philische kan aus einer rohen und unge- schmolzenen Minera getrieben werden	12
Der roth und weiß ist, kan ex S Aris und Fris bereitet werden	10
Gelbe Farbe	42
Gelbe Flores	21
Gemahlin des Königs	27. 28
Gemeiner Vitriol	31
Gewaltige TR	57
Gewand der Hundert Jährigen Hoffmeisterin	56
Geruch der Philos. Materia	13
Gift des Drachens	54
Gluten aquilæ	38
Gold, Ertz zu probiren	68
Goldischer Vitriol	61
Goldische TR	34
Gold daß durch den grauen Wolff gegossen in TR zu verwandeln	60
natürliches von dem Alchymistischen zu erken- nen	57
Gold Schlich, daraus leicht nnd bald eine TR oder S Metallorum zu bereiten	15. seq.
Gold, selben eine schöne Farbe zu geben	64
schmeidig zu machen	67
zu probiren, ob es falsch oder gut	64
zu purgiren	69
Grasseus vermahnet die Sucher des Philosophi- schen Steins	7
E 5	Graue

Grauer Wolff	47
Grosse Medicin in den allergefährlichsten Kranckheiten	59
Grosse TR.	58
Größtes Geheimniß der ganzen Natur	30
Größte TR.	60
Grüner Löwe	22. 24
Grüner UnterKoch der Materia	34
Grünes Nitrum	34
Salz	38. 39
Haupt=Berck der Philosophen	53
Heimliches Wasser aus dem Vitriol	11
Hemde schönes weißes	34
Hermaphrodit	17
Hermetis Vogel	11
Höchstes Secretum	39
Humida Via	12. 13. 37. 40
Hundertjährige Hoffmeisterin	56
Jungfrauen=Milch oder Lac Virginis	26. 28
König	56
dessen Bad	27
Gemahlin	27. 28. 56
Königin	27. 28. 56
Königlicher Schatz	30
Köstliche Medicin	29. 44. 59. 34
TR.	44
Kräfttge TR.	44
Kunst, derselben ganzes Geheimniß	17
Lac Virginis	26. 28
Lactantius	33
Latonem reiniget Azoth	14
	La

Lapis Medicinalis	29
Philosophorum benedictus	15. 49
Leonis rubicundi sanguis	38
Liebliche Essentia	59
Lieblicher Spiritus	36
Lilien-Safft	24. 34. 41
Limnæus widerleget die Feinde der Chymie	8
Liquor viscosus	17. 34
Löwe der grüne	22. 34
Lufft, solche muß auf die Materiam fallen	18. 19
	20. 36. 37. 38
Mächtige TR	45
Magnesia	14. 17
Männlein, einem alten wird die Materia verglichen	16
Männlicher Saame	18
Mann und Weib	56
Manuscriptum Basilii Val: de Quinta Essentia	
ist eine Zeitlang verlohren gewesen, hat sich aber nun wieder gefunden	6
Materia	13. 18. 20. 33. 39
Martis Regiement	42
Medicinalis Lapis	29
Meister-Stück in der Kunst	17
Menkenius verwirft die Chymiam	8
Mercurial-Wasser	14
Mercurii purgatio	47. Spiritus 12. 59. 61
Mercurius	14. 15. 21. 38. 47. 54.
currens, wie er zuerlangen	21. 34. 37. 38.
	45. 46. 47
duplicatus	15
Philosophorum	14. 15. 54
	Mer-

Mercurius sublimatus	38. 68
vivus	40. 47. 57. 60
vulgi	21. 24
Metalla schmeidig zu machen	68
Metallorum Geburt	11. 12
Oleum	51. seqq.
Sal	14. 41
Sulphur	12
Minera	12. 18. 36. 37. 38. 39
Antimonii	13
die Geheime	46
Mineralisches Wesen, in welchem der Sulphur Geist und Sal der Geheimniß viel wahrhaf- tiger als im ☉ selbst gefunden wird	12. 13
Mond muß auf die Materiam scheinen	18
Nahmen der Materiaz	17
Naher Weg	53
Wasser Weg	12. 13. 37. 40
ist Basilius Val. gegangen	12
Natur derselben allergrößtes Geheimniß	30
Natürliches Gold für dem Alchimistischen zu erkennen	64
Neben-Werck, so sehr nützlich ist	53 seqq.
Observatione, Basili Val.	33
Del	51. seqq. 57. 60 61.
Ofen philosophischer	31. 50
Oleum § ii	61
Oleum Metallorum zu machen	51. seqq.
Philosophorum	14
Particular	40
Patiens	27
Permanens aqua	15
	Petrz-

Petræus bezeuget, daß noch vieles von Basilii Val.	
Schriſſten verborgen lieget	5
Pfauen-Schwanz	48
Philosophorum Azoth	14
Calcinatio	47
Gold	14
Haupt-Werck	53
Materia	16. 17. 33.
Mercurius	14. 15.
Deſen	31. 50
Oleum	14
Sal Vitrioli	34
Principia Chymica	17. 24
Principiorum Chym. Scheidung	21
Proceſſus	13. 17. 40. 47
Vulvur ein rothes	29
Purgatio Mercurii	47
Purper-farbene TR	34
Purum ab in puro zu ſcheiden	24
Putrefactio	26
Quinta Effentia	29. 59
Regen-Bogen	27
Regen darff die Materiam nicht betreffen	18. 20
Reichthum der Welt	30
Reinigung der Blumen	22
des Mercurii	47
Ros maialis	40
Rothe Blume	34
Rother Drache	11
Rothe Farbe	49
Rothe Flores	21
	Rother

Rothe Liliën-Safft	24
Rothes Pulver	29
Rothe Sulphur	18. 19
Rothe Tinctura	60
S aamen, der männliche	18
Sal	12. 13. 14. 21. 22. 25. 36. 61
Sal das fette	61
fixum wird volatile	24
Metallorum	12. 13. 14
Vitrioli Philos.	34
wird Mercurius Philos. genannt	14
Sanguis Leonis rubicundi	38
Saturnus	13. 17. 24. 33
Schaz der Königlische	30
Scheidung der Elementorum	20
Principiorum Chym.	21
Schwärze	15. 42. 48
Schwarze Flores	21
Schwefel	15. 18. 19
Secretum das höchste	39
Sennertus widerlegt die Feinde der Chymie	8
Sicca Via	37. 39
Sicherer Weg	53
Silices	39
Solve	17. 21. 25
Solve & Coagula	17
Sonne darff auf die Materiam nicht scheinen	18. 20
Spiritus, anima und Corpus	62
geheimer	45
lieblicher	21. 36
Mercurii	12. 59. 61
Mundi	

Mundi universalis	37
Nitri	46
Salis armoniaci	46
süßer	21. 36
Vini	28. 39. 43. 45. 46. 59
Sublimat ein schöner	34
Sulphur	15. 18. 19. 21. 61
Metallorum	12. 13
der rothe	18. 19
Süßer Vitriol	14
Zeube die weisse	18
Tartarus	11
Terra foliata	27
Thau muß auf die Materiam fallen	18
Thesaurus mundi præciosissimus	49
Thölde hat Basilius Valentini Schrifften colligiret	5
Tinctura die allerbeste 57. allergröste 60. auf roth 54. auf weiß 54. 55. aus Gold-Schlich 51. sqq. die edle 15. 44. gebenedeyete 15. goldische 31. grosse 58. köstliche 44. kräftige 44. mächtige 45. purpurfarbene 34. rothe 54. 60. vera universalis 39. die dem Lapidi Philos. nicht ungleich	12. 57
Truckener Weg	13. 37. 39
Vera universalis Tinctura	39
Bernunft- und Natur-mäßige Observaciones, welche Basilius Val. über seine Arbeiten aufgesetzt	33. sqq.
Via humida	12. 13. 37. 40
ficca	13. 37. 39
Vitriolum 10. 14. 30. 31. 61.	Cyprischer 10.

822

gemeiner 31. güldischer 61. Philosopho- rum 14. süßer 14. Ungarischer	10
Unansehnliche Gestalt der Materiae	16. 17. 33
Ungarischer Vitriol	10
Universalis Tinctura	39
Unsere Materia	11
Vogel Hermetis	43
Urina foedita	47
W ahres heimliches Wasser aus dem Vitriol.	11
Wasser ein feuriges 55. heimliches	11
Womit man alle Erze probiren kan	67
Weid=Asche	47
Wedelius versichert, daß noch viele Schrifften Basilii Val. verborgen liegen	5. 6
Weg der allergeheimste 37. geheime 45. nahe 53. nasse 12. 13. 37. 40. sichere 53. tru- ckene	13. 37. 39
Wege der Alten sind sehr langsam	53
Wege zwey, nach welchen man aus einem O Schlich eine TR bereiten kan	57. seqq.
Weib	56
Weisse Farbe	p. 28. 42. 48
Weisse Flores	19. 21. 22. 37. 39
Weisse Lilie	34
Weisse Taube	18
Wilden Erze	66
Wismuth ist die Materia	17
Zahme Erze	65. 66
Zugabe einiger Chymischen Arcanorum	63
Zwey nahe und sichere Wege	53 seqq.

Chem. 1244.

